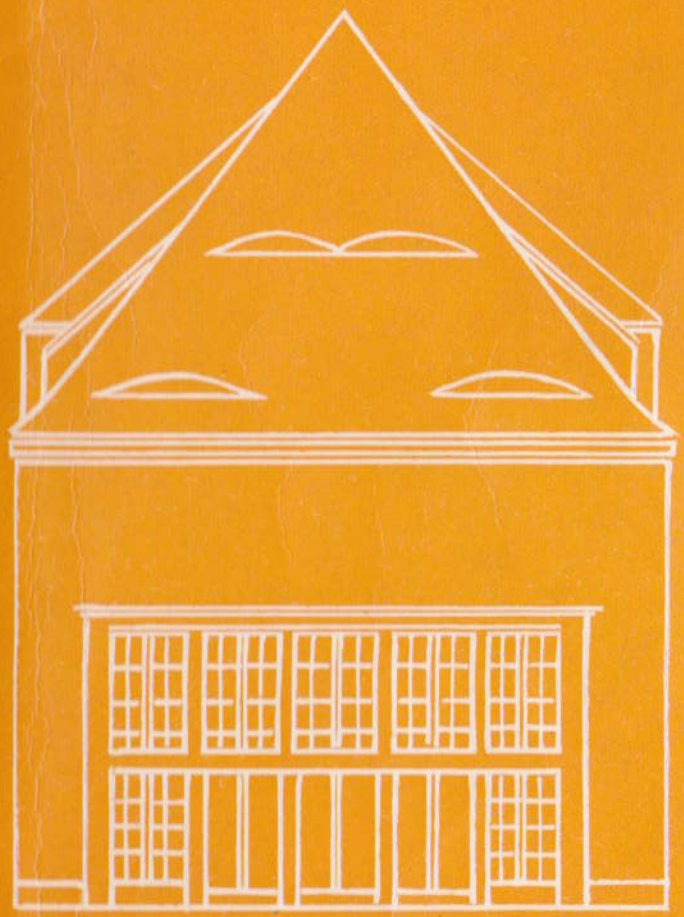
Werbeheft für die Spielzeit 1962/63
Herausgegeben von der Intendanz des Stadttheaters Meißen
Intendant: Rudolf Schultheiß
Inhalt und Gestaltung: Uwe Schuster
Texte der Einführungen in die musikalischen Werke: Sonja Ehrhardt
Umschlaggestaltung: Herbert Aschmann
Szenenfotos: Wolfgang Müller, Landesbühnen Sachsen
Foto auf Seite 2: Horst Helmert, Meißen
IL (G) 3-62 III-21-3 1435

STADTTHEATER MEISSEN



SPIELZEIT 1962/63

Wir sollten uns Mühe geben, alle handwerklichen und methodischen Probleme unseres Berufes stets unter dem Gesichtspunkt der Partnerschaft zu betrachten, zu der wir verpflichtet sind und aus der wirkliches Theater überhaupt erst entsteht, nämlich unserer Partnerschaft mit dem Publikum.

WALTER FELSENSTEIN

Ein Volk, das seinem Theater nicht hilft und es nicht fördert, ist, wenn nicht tot, doch todkrank; so auch das Theater, das nicht den sozialen Pulsschlag der Geschichte aufnimmt, das Drama ihrer Menschen, die unverfälschte Eigenart ihrer Landschaft und ihres Geistes, ihr Lachen und ihr Weinen; solch ein Theater hat nicht das Recht, sich Theater zu nennen, sondern muß Spielsaal heißen oder Ort, wo man das Abscheuliche tut, was mit Zeitvertreib bezeichnet wird.

FEDERICO GARCIA LORCA

Sehr geehrte Besucher des Stadttheaters Meißen!

Unserem Spielplan liegen Richtlinien zugrunde, die unsere Gedanken bei der Erarbeitung desselben kennzeichnen: Parteilichkeit und Vielfalt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die für die Spielzeit 1962/63 vorgesehenen Werke nur ein Teil des Vorhabens sind, das wir für Sie in der weiteren Perspektive an unserem Hause planen.
Unser Theater will mit zu dem schönen und erstrebenswerten Ziel beitragen, das wir uns alle gestellt haben: zur gebildeten Nation zu werden. Gemeinsam mit Ihnen können wir in dieser Hinsicht durch die Verwirklichung unseres Spielplanes viel erreichen.

Wir wollen – leidenschaftlich und überzeugend – Partei nehmen für die Sache des Sozialismus, wir wollen Anteil haben am Kampf um die Erhaltung des Friedens, der allein Gewähr für unsere Arbeit ist. Unser Theater soll ein Zeittheater sein und daher sein besonderes Augenmerk auf die Gegenwartsdramatik, auf die zeitgenössische Musikliteratur richten. Selbstverständlich ist es auch unser Ziel, das humanistische Erbe, die kulturellen Güter unseres und anderer Nationen zu pflegen. Nicht selten, wie gerade im Falle von Lessings „Nathan", wurden und werden gerade diese Werke in der imperialistischen Klassengesellschaft wegen ihres fortschrittlichen Geistes ignoriert.
Durch die erwähnte Vielfalt unseres Spielplanes soll erreicht werden, daß auch „gelacht werden darf". Sie, liebe Besucher, die oft selbst in Arbeiter-und-Bauern-Theatern, in Instrumental-, Tanz- und Laienspielgruppen oder Chören beim Aufbau unserer sozialistischen Volkskultur mithelfen, sollen gemeinsam mit uns, dem Ensemble des Stadttheaters Meißen, Freude finden an dem Erleben unseres kulturellen Reichtums. Wir wünschen Ihnen von Herzen Anregung und Entspannung bei allen Aufführungen unseres Theaters.

Ihr

Rudolf Schulkeit

Konrad Weibermüller

Wilfried-Ernst Schmid

Musikalisches Ensemble

Brigitte Buschmann	
Jarmila Tučková	
Erika Wustmann	
Helga Zieschank	
Helmut Ganß	Konservatorium Weimar
Otto König	
Eberhard Kremtz	
Wolfgang Reimann	
Kurt Thiel	
Wolfgang Wachs	Landesbühnen Sachsen
Konrad Weihermüller	Operettentheater Dresden

Paul Schmidt

Monika Mitzscherling

Helmut Ganß

Schauspiel-Ensemble

Hiltraut May	
Monika Mitzscherling	neu engagiert
Dorothea Petzold	
Gerda Tschorn	
Heinz Dhein	
Lothar Lippmann	
Günter Ott	
Erich Schaefer	Stadttheater Freiberg
Wilfried-Ernst Schmid	Theater der Jungen Generation Dresden
Paul Schmidt	Stadttheater Bautzen
Rudolf-Karl Schroeder	
Roland Wächtler	

Künstlerisches Hilfspersonal

Dorothea Seebald	Souffleuse Oper/Operette
Gerda Pönitz-Wächtler	Souffleuse Schauspiel
Karin Kronbügel	Souffleuse Schauspiel mit Spielverpflichtung
Rolf Herrmann	Korrepetitor Ballett
Heinz Roßkothen	Inspizient Oper/Operette
Roland Gabler	Inspizient Schauspiel mit Spielverpflichtung
Ralf Döhnert	Inspizient Schauspiel mit Spielverpflichtung

Chor

Magdalena Ertel	
Monika Koch	neu engagiert
Erna König	Theater Rudolstadt
Renate Seidel	
Gudrun Träger	
Christa Ude	neu engagiert
Renate Uhlemann	
Karl-Werner Claus	
Konrad Eckelmann	neu engagiert
Edmund Elert	
Jörgen Freist	neu engagiert
Gerhard Müller	neu engagiert
Hans-Jürgen Rapp	
Heinz Rudolph	
Willy Schöne	
Gunter Wagner	

Ballett

Helga Reichard-Claus	Solo mit Assistenz
Carola Gründler	Solo mit Gruppe und Assistenz
Rudolf Bartnitzek	Solo mit Gruppe
Karl-Heinz Knoll	Solo mit Gruppe
Anita Klier	Gruppe mit Solo
Heidi Beetz	Gruppentänzerin
Stefanie Brandt	Gruppentänzerin
Bärbel Quaas	Gruppentänzerin

Orchester

Klaus Schindler, 1. Konzertmeister	Gerhard Merbt
Albert Adam	Harry Mühle
Dieter Behrla	Kurt Müller
Günter Borisch	Heinz Nier
Josef Böhnisch	Joachim Raditzky
Roland Cendelin	Fritz Reuter
Karl Fischer	Edith Rott
Edmund Geisler	William Rott, 2. Konzertmeister
Alfred Göbel	Peter Roßner
Heinrich Goller	Klaus Ruge
Hermann Hüttmann	Dietrich Schmidt
Richard Klemig	Otto Schnelzer
Dieter Korth	Alfred Schöne
Walter Lange	Volker Tunn (Dessau)
Rudi Liersch	Erhard Waurich
Klaus Matthias Hochschule für Musik Leipzig	Dorothea Wilke
	Walter Ebert, Orchesterwart

Technische Vorstände

Heinz Richter	Theatermeister
Günter Nitschke	Theatermeister (Stadttheater Freiberg)
Ernst Lahn	Beleuchtungsmeister (Elbe-Elster-Theater Wittenberg)

Ehrenmitglieder

Gertrud Adami	(Meißen)
Fritz H. Kirchhoff	(Halle)

Es verabschieden sich:

Von den künstlerischen Vorständen

Uwe Schuster, 1. Dramaturg	(Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz)
Otto Wahrenburg, 1. Kapellmeister	
Olaf Garbosnik, Chordirektor	(Theater der Bergarbeiter Senftenberg)

Vom musikalischen Ensemble

Heinz Geißler	(Theater Altenburg)
Dietrich Schlegel	(Theater Rudolstadt)
Klaus Thielecke	(Operettentheater Dresden)
Gottfried Vietze	(Operettentheater Dresden)

Vom Schauspiel-Ensemble

Reiner Adler	(Landestheater Altenburg)
Antje Arpe	(Landestheater Altenburg)
Charlott Bismarck-Weiss	
Brigitt-Mariann Rieschel	(Bühnen der Stadt Zwickau)

Künstlerisches Hilfspersonal

Susanne Ludwig	(Bühnen der Stadt Gera)

Vom Chor

Margarete Ahner	(Landesbühnen Sachsen)
Erika Großer	
Margot Helbig	
Ruth Henning	(Friedrich-Wolf-Theater Neustrelitz)
Horst Fiebiger	
Gottfried Reichel	(Landesbühnen Sachsen)

Vom Orchester

Rainer Fiedler	(Musikhochschule Halle)
Siegfried Scholz	(Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz)

Von den technischen Vorständen

Peter Alvérs

UNSER SPIELPLAN 1962/63

SCHAUSPIEL

Gotthold Ephraim Lessing

Nathan der Weise

Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen

„Ich muß versuchen, ob man mich auf meiner alten Kanzel, dem Theater, wenigstens noch ungestört will predigen lassen." Mit diesen Worten kennzeichnete Lessing sein letztes Bühnenwerk (1778–79) als Fortsetzung seiner antidogmatischen Streitschriften gegen den Hamburger Hauptpastor Goeze, deren Veröffentlichung ihm fürstliche Willkür verbot. Das dramatische Gedicht vom weisen Juden Nathan – am Anfang der klassischen deutschen Nationalliteratur stehend – ist ein Bekenntnis zur Toleranz, richtet sich gegen religiösen und weltanschaulichen Fanatismus. Der humanistische Ideengehalt des Werkes, als reifstes literarisch-philosophisches Ergebnis deutscher Aufklärung, trägt in einer Zeit, da Antisemitismus und fortwährende Rassenverfolgung noch nicht überall der Vergangenheit angehören, aktuelle Bedeutung.

Jean Baptiste Molière

Tartuffe

Komödie in fünf Aufzügen

Molières Komödie vom scheinheiligen und frömmelnden Tartuffe, der sich im Hause des einfältigen und leichtgläubigen Orgon zum Herrscher emporheuchelt, gehört zu den meistgespielten Bühnenwerken der Weltliteratur. Wenn am Ende des Stückes dem Tartuffe die Larve bigotter Lüge vom Gesicht gerissen wird, so ist nicht nur diese Einzelperson, sondern ein Typ gemeint, der besonders in den gesellschaftlichen Verhältnissen zur Zeit Molières vorkam, der aber auch in unseren Tagen, in abgewandelter Gestalt, anzutreffen ist.

In unserer Inszenierung von Friedrich Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" sahen Sie Antje Arpe als Luise und Lothar Schlicke als Wurm.

deckung, daß eben diese Kinder, Karl und Hanka, ihren eigenen Weg zu gehen beginnen. Karl offenbart eine dem Vater unverständliche Vorliebe für Jazzrhythmen und das Gebaren eines „Halbstarken". Hanka hat für diesen Abend ihren (heimlich!) Verlobten, Thomas Nyvelt, eingeladen, von dem sie – ein Kind erwartet. Die großartig charakterisierten Personen – fernab von jeder Schwarzweißmalerei – stehen nicht nur in Situationen voll geistreicher Komik, sondern darüber hinaus vor ernsten Problemen unserer Tage.
Sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen und den jungen Menschen auf einem nicht leichten Weg weiterzuhelfen, sieht sich Antonin Nowack an diesem Abend gezwungen ... und das am Heiligabend. Ein tschechoslowakisches Drama von hoher Aussagekraft und bedeutender gestalterischer Qualität.

Die Probleme beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik

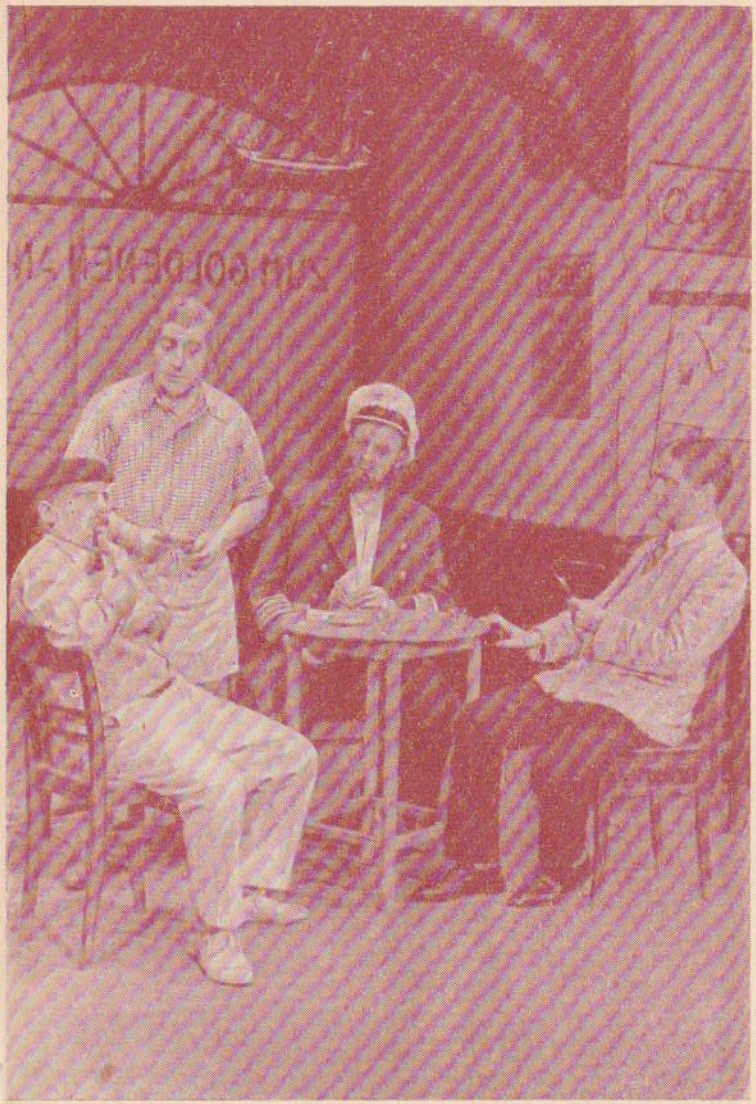
im Blickpunkt der aktuellsten Ereignisse zu gestalten ist die Aufgabe eines jungen Autors, der in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Meißen dieses Bühnenwerk gegenwärtig für die Uraufführung an unserem Hause vorbereitet.

Johann Nestroy

Der Talisman

Posse mit Gesang in drei Akten

Dieses Lustspiel aus der Epoche des großen Wiener Volkstheaters im vorigen Jahrhundert ist eines der besten Beispiele dafür, wie die Verbindung zwischen Poesie, volkstümlichem Witz und dem Theater zu glänzenden Schöpfungen der Literatur geführt hat. Die Erlebnisse des Titus Feuerfuchs, der bei seinen Mitmenschen nur Anerkennung findet, wenn er seine roten Haare unter einer lockigen Perücke versteckt, führen ihn endlich zu der Erkenntnis, daß man auch als Rothaariger wohlgelitten ist, sobald man über das nötige Vermögen verfügt. In letzter Konsequenz richtet sich Nestroys Feder, wie in vielen seiner Stücke, auch in dieser brillanten und erfolgreichen Posse gegen eine Welt, in der das Geld zur Hauptsache geworden ist.



Szenenfoto aus Marcel Pagnols Komödie „Zum goldenen Anker" mit Heinz Dhein, Roland Wächtler, Günter Ott und Uwe Schuster.

Tone Brulin

Die Hunde (De Honden)

Kriminalstück in drei Akten

Der belgische Autor flämischer Nationalität Tone Brulin greift in seinem Kriminalstück „Die Hunde" auf seine Erfahrungen in der Südafrikanischen Union zurück. Das Stück spielt in der geheimnisvollen Atmosphäre einer einsamen Farm in Transvaal. Ein zur Zwangsarbeit verurteilter Neger ist entflohen. Vieles deutet darauf hin, daß der Sachverhalt möglicherweise auch anders liegt. Das zu lösen ist Aufgabe des Polizeiinspektors Dutroit. Die Aufklärung eines Kapitalverbrechens verfolgen wir in einem Handlungsablauf, der von Brulin gekonnt komponiert ist. Kein Effekt guter Kriminalliteratur, kein Spannungsmoment, keine aufregende Situation wird verschenkt. Ein fesselndes Kriminalstück vor dem Hintergrund reaktionärer Rassenpolitik in Südafrika.

Übernahmen aus der Spielzeit 1961/62

Hans-Dieter Schmidt

3 × klingeln

Ein heiteres Stück um ein beinahe ernstes Problem

Der Direktor des Leipziger Theaters der Jungen Welt, Hans-Dieter Schmidt, schrieb ein heiteres Unterhaltungsstück im besten Sinne. Thema ist das viel bewitzelte Verhältnis zwischen der vermietenden alten Dame und dem mehr oder weniger glücklichen Untermieter.

Calderón de la Barca

Dame Kobold

Lustspiel in drei Aufzügen

OPER

Otto Nicolai

Die lustigen Weiber von Windsor

Komisch-phantastische Oper in drei Aufzügen nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel

Im Mittelpunkt der Oper steht Shakespeares große Komödienfigur des Ritters Sir John Falstaff. Er wird hineingestellt in die bürgerliche Welt des kleinen Landstädt-

Erika Wustmann, Kurt Thiel, Jarmila Tučková, Wolfgang Reimann und Klaus Thielecke in einer Szene von Puccinis „La Bohème".

chens Windsor. Die junge Frau Fluth und ihre Nachbarin, Frau Reich, stellen mit Entrüstung fest, daß beide von Falstaff gleichlautende Liebesbriefe erhalten haben. Sie beschließen, sich an ihm zu rächen, indem sie scheinbar auf sein Begehren eingehen, um ihn zu verspotten, wenn der Aufschneider und Prahlhans in der Falle zappelt.

Nicolai verband in glückhafter Weise in seiner Oper den melodiösen Stil und die Kunst der Ensemblesätze der italienischen Schule mit deutschem romantischem Empfinden. Das Duett Frau Fluth – Frau Reich, die Arie der Frau Fluth „Nun eilt herbei, Witz, heitre Laune", das Trinklied Falstaffs „Als Büblein klein an der Mutterbrust" oder das Duett Falstaff – Herr Fluth „Wie freu' ich mich" sind wahrhaft volkstümlich zu nennen. Das Werk, dessen Uraufführung am 9. März 1849 an der Königlichen Oper zu Berlin unter der Leitung des Komponisten stattfand, gehört mit seinen frischen, unverwüstlichen Melodien und seiner meisterhaften Instrumentation zu den beliebtesten Werken der Opernliteratur.

Jacques Offenbach

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in drei Akten, einem Vor- und einem Nachspiel

Am 10. Februar 1881 wurde im Theâtre del' Opera Comique in Paris die Oper „Hoffmanns Erzählungen" uraufgeführt. Offenbach, der bis zu seinem Lebensende spritzig und elegant seine Zeit in Operetten kritisiert hatte, bewies in diesem Spätwerk, daß er auch als ernsthafter Opernkomponist gelten konnte. Den Vorwurf für seine Oper fand er in den Geschichten des deutschen Dichters E. T. A. Hoffmann, der selbst zum Helden der Oper wird und in fröhlicher Zechrunde im Weinkeller von Luther und Wegner in Berlin seine Liebeserlebnisse erzählt.

Die Oper zeigt uns interessante Wesenszüge der Romantiker, auf welche die Worte Tschernyschewskis zutreffen: „Das Fehlen befriedigender Verhältnisse in der Realität ist die Quelle eines Lebens in der Phantasie."

Aus der CSSR kam Jarmila Tučková zu uns. Auf unserem Bild sehen wir sie mit Wolfgang Reimann in der Inszenierung des „Bettelstudenten".

Rudolf Wagner-Régeny

Der Günstling

Oper in drei Akten
(nach Georg Büchners Bearbeitung des Dramas „Maria Tudor" von Victor Hugo)

Der seit 1950 in Berlin ansässige Rudolf Wagner-Régeny zählt zu den auch im Ausland bekannten Tonschöpfern von Werken des modernen Musiktheaters. Er will soziale und sittliche Grundfragen durch eine klare, einfache Handlung hindurchleuchten lassen, wobei er in der musikalischen Gestaltung auf eine natürliche Verteilung der Stimmregister Wert legt: „Decken sich Stimmgattung und Charakter der Person, dann kann es nicht ausbleiben, daß gut entwickelte Szenen auf dem Theater den Eindruck hervorrufen, den der Zuhörer ‚akzeptiert'".
Die Oper behandelt die letzten Tage des Herrn Fabiano, des Günstlings der englischen Königin Maria Tudor. Er benutzt die Gunst der Königin, um seinen Ehrgeiz und seine Habgier durch skrupellose Ausbeutung des Volkes zu befriedigen. Die Stadtältesten und fortschrittlichen Vertreter des Adels verschwören sich gegen den verhaßten Fremdling. Der Minister Renard weiß, „daß der Günstling einer Königin nicht am Tage steigt oder fällt, sondern des Nachts", daß es also darauf ankommt, der Königin die Untreue ihres Günstlings zu beweisen.

Gaëtano Donizetti

Rita

Komische Oper in einem Akt

und

Giacomo Puccini

Gianni Schicchi

Oper in einem Akt

Die Pflege der Kurzopern ist eine der dankbarsten Aufgaben kleinerer Bühnen. Diesmal wählen wir „Rita" und „Gianni Schicchi" aus. Zwei heitere Handlungen und die Musik großer Tonschöpfer vereinigen sich.
Rita, die junge Inhaberin eines Gasthofes, ist in zweiter Ehe mit dem gutmütigen Beppo verheiratet. Der junge Ehemann hat nichts zu lachen. Plötzlich erscheint der totgeglaubte erste Mann Ritas, der annahm, Rita sei bei einer Feuersbrunst umgekommen. Um einen neuen Ehebund zu schließen, braucht er den Totenschein seiner Frau. Entsetzt erkennen beide einander. Die Ehemänner wollen von der herrschsüchtigen Rita loskommen. Welchem wird es wohl im Kartenspiel, Hälmchenziehen und Pistolenduell gelingen?
Der schlaue Bauer Gianni Schicchi steht im Mittelpunkt der Kurzoper von Puccini. Bei seinem Tode hat Buoso Donati sein Hab und Gut der Kirche vermacht. Die Erben sind verzweifelt. Sie holen Gianni Schicchi. Diesem kommt ein Einfall: Da der Tod des Donati bisher noch nicht bekannt geworden ist, legt sich Schicchi als sterbender Donati ins Bett. Es gelingt ihm, den Arzt zu täuschen. Man schickt nach einem Notar, um ein neues Testament aufzusetzen. Schicchi hat jetzt die Verteilung des Vermögens in der Hand. Was wird er damit anstellen?

Übernahme aus der Spielzeit 1961/62

Bedřich Smetana

Die verkaufte Braut

Komische Oper in drei Akten

Smetana schuf mit seiner „Verkauften Braut" ein heiteres Werk der Opernliteratur, das uns einen treffenden Einblick in das böhmische Dorfleben des vorigen Jahrhunderts gewährt und uns viele Züge des tschechischen Volkscharakters deutlich macht. Die Aufführung dieser Nationaloper unseres Nachbarlandes erhält für unser Theater besondere Bedeutung wegen des bestehenden Freundschaftsvertrages zwischen uns und dem Theater in Kladno.

OPERETTE

Karl Zeller

Der Obersteiger

Singspiel in drei Akten

Karl Zeller fand die Idee für seine Operetten in seiner Umwelt. Nach lebendigen Vorbildern schuf er liebenswürdige Operetten, die dem Theaterpublikum gefielen und noch heute gefallen. Nach der erfolgreichen Urauf-

führung seines „Vogelhändlers" am 10. Januar 1891 folgte drei Jahre später, am 6. Januar 1894, die Uraufführung des „Obersteigers". Gefällige Melodien zeichnen auch dieses Werk aus. Die Handlung spielt in einem Bergwerksdorf, in dem die Knappen, mit ihrem Obersteiger an der Spitze, streiken. In humorvollen Szenen wird die Korruptheit des Beamtentums gezeigt. Wie die Knappen und Klöpplerinnen schließlich doch die Wiedereinsetzung des Obersteigers durch gemeinsames Handeln erreichen, erleben wir in dieser immer noch erfolgreichen Operette.

Als zweite Operette planen wir für Sie

Paul Lincke

Frau Luna

Operette in zwei Akten

oder

Herbert Kawan

Sensation in London

Operette in vier Akten

Paul Linckes „Frau Luna" gehört immer noch zu den beliebtesten Werken der Berliner Operette, und wir dürfen wohl mit Recht annehmen, daß auch das Meißner Publikum die Gelegenheit wahrnehmen wird, einen alten Bekannten wiederzusehen oder diese vielgerühmte Operette kennenzulernen.
Die spritzige und turbulente Handlung in Kawans Operette „Sensation in London" entnimmt der Textdichter Andreas Bauer der bekannten Erzählung „Die Eine-Million-Pfund-Note" von Mark Twain, die unserem Publikum sicher durch den englischen Film „Sein größter Bluff" bekannt sein wird.

MUSIKALISCHES LUSTSPIEL

Gerd Natschinski
– Nationalpreisträger –

Servus Peter

Musikalisches Lustspiel in drei Akten

Gerd Natschinski gehört zu den erfolgreichsten Komponisten der DDR. Sein musikalisches Lustspiel „Servus Peter" behandelt in heiterer Form Probleme unserer Tage.

Eine Erinnerung an den Ballettabend der Spielzeit 1961/62: Helga Reichard-Claus und Karl-Heinz Knoll in einem Pas de deux.

In einer Verwechslungskomödie erleben wir die Umerziehung der handelnden Personen. Der Frau des Schriftstellers Peter Stamm gelingt es, ihren Mann davon zu überzeugen, daß er nicht nur in seinen Büchern ein Loblied auf die berufstätige Frau singen soll, sondern auch sein persönliches Leben danach einrichten muß.

BALLETT

Das positive Echo, das der Ballettabend der Spielzeit 1961/62 gefunden hat, gibt uns die Überzeugung, daß unser nächstes Vorhaben auf dem Gebiete der Tanzkunst mit gleichem Interesse erwartet wird. Für unseren Ballettabend sind drei Werke geplant:

Wolfgang Amadeus Mozart
Les Petits Riens
Ein getanztes Schäferspiel

Peter Tschaikowski
Nußknacker-Suite

Nicolai Rimski-Korsakow
Scheherezade
Sinfonische Suite

MÄRCHENSPIEL

Als Weihnachtsüberraschung für unsere kleinen Theaterbesucher und unsere großen Märchenfreunde werden wir selbstverständlich wieder ein Märchenspiel inszenieren.

SINFONIEKONZERTE

Sehr geehrte Theaterfreunde!

Sinfoniekonzerte sind durch die Honorierung der Solisten und der notwendigen Orchesterverstärkungen mit einer hohen finanziellen Belastung verbunden. Diese durch die Einnahmen auch nur annähernd auszugleichen war wegen der äußerst geringen Publikumsnachfrage bisher nicht möglich. Alle Pläne zur Intensivierung des Meißner Konzertlebens scheiterten in den letzten Jahren an dieser einfachen Tatsache. Das darf nicht so bleiben. Unser Städtisches Orchester ist ein Klangkörper, der ältere und sehr erfahrene Musiker mit jungen, strebsamen Mitgliedern zu einem leistungsfähigen Ensemble vereint. Die Durchführung einer regelmäßigen Reihe von Sinfoniekonzerten, in anderen Theaterstädten unserer Republik blanke Selbstverständlichkeit, muß auch in Meißen wieder möglich werden. Deshalb rufen wir alle Freunde unseres Theaters auf, durch Erwerb eines Konzertanrechtes zu ermöglichen, daß die für die Spielzeit 1962/63 geplanten vier Konzerte auch wirklich durchgeführt werden können. Um ein geregeltes Konzertleben erst einmal wieder in Gang zu bringen, wollten wir Ihnen, verehrte Theaterfreunde, den Entschluß für ein Konzertanrecht so leicht wie möglich machen, indem wir nur bekannte und populäre Werke auf unsere Programme setzten. Sie können sich an Hand der folgenden Aufstellung selbst davon überzeugen. Die Verpflichtung einiger namhafter Solisten wird Ihnen einen weiteren Anreiz bieten.

Näheres über die Bedingungen für ein Konzertanrecht sowie eine Bestellkarte finden Sie am Schluß dieses Heftes. Ich darf Ihnen versichern, daß sowohl die Theaterleitung als auch die Mitglieder des Städtischen Orchesters

nichts sehnlicher wünschen, als daß durch Ihre zahlreiche Beteiligung endlich wieder regelmäßige Konzertreihen möglich werden.

Ihr

Eberhard Zschäbitz

Unser Konzertprogramm:

1. Konzert (im Bankettsaal der Albrechtsburg)
   Solisten: Thea Frohmüller, Sopran
   Kammersänger Günther Leib, Bariton
   Werke von Franz Schubert:
   Musik zu „Rosamunde"
   Lieder
   5. Sinfonie B-Dur

2. Konzert (im Stadttheater)
   Solist: Gerhard Berge, Klavier
   Brahms, Haydn-Variationen
   Franck, Sinfonische Variationen
   Dvořak, 8. Sinfonie G-Dur

3. Konzert (im Stadttheater)
   Solist: Friedemann Erben, Violoncello
   Smetana, Die Moldau
   Chatschaturjan, Cellokonzert
   Tschaikowski, 5. Sinfonie e-Moll

4. Konzert (im Bankettsaal der Albrechtsburg)
   Solist: Volker Erben, Klavier
   Mozart, Serenade D-Dur, KV 320
   Mozart, Klavierkonzert A-Dur, KV 488
   Haydn, Sinfonie Nr. 98, B-Dur

MITTEILUNGEN DER ANRECHTSABTEILURG

Liebe Theaterfreunde!

Nachdem Sie unseren Spielplan für die Spielzeit 1962/63 eingehend studiert haben, sind wir sicher, daß er bei Ihnen allgemeinen Anklang gefunden hat und unsere ständigen Besucher veranlaßt, ihrem Theater weiterhin die Treue zu halten. Unser Wunsch ist aber auch, daß sich immer mehr Menschen entschließen, Anrechtsbesucher zu werden, daß es allen ein Bedürfnis wird, die großen Schätze der Literatur und Musik kennenzulernen, erneut zu erleben und zu ihrem geistigen Besitz zu machen.

Durch den Abschluß eines Anrechts verpflichten Sie Sich zum Besuch von 14 bis 16 Vorstellungen in einer Spielzeit. Dabei haben Sie die Vorteile einer Preisermäßigung, eines ständigen Platzes und eines regelmäßigen Theatertages.

Anmeldungen für Gruppenanrechte nehmen in den Betrieben die Kultur- und Gewerkschaftsfunktionäre, in den Gemeinden die Mitglieder des Dorfklubs bzw. die Räte der Gemeinden entgegen. Einzelanrechtsmitglieder geben ihre Anmeldung in der Anrechtsabteilung des Stadttheaters ab, ebenso Wohngruppen, die sich zu einem Gruppenanrecht (ab 10 Personen) zusammenschließen wollen. Auf dem Anmeldeformular können Sie gleichzeitig auch ein Konzertanrecht bestellen.

Zur weiteren Aufklärung und Unterstützung wollen Sie sich bitte an die Anrechtsabteilung des Stadttheaters (Telefon 27 33) wenden.

Eintrittspreise

Platzgruppen	Öffentliche Preise		Anrechtspreise		
	Schauspiel	Oper Operette Konzert	Einzel-Anrechte 15% Erm.	Betriebs u. Gr.-Anrecht 30% Erm.	Lehrlinge, Schüler, Studenten, Vollrentner 50% Erm.
I Sperrsitz Mittelparkett Balkon	4,–	4,50	3,60	3,–	2,15
II Parkett Mittelrang Seitenrang 1. Reihe	3,–	3,50	2,75	2,30	1,65
III Rang Seitenrang 2. Reihe	2,–	2,50	1,90	1,60	1,15

zuzüglich 5 Pf Kulturbeitrag

Schüleranrecht 1962/63 für 8. bis 12. Klassen

„Nathan der Weise", Schauspiel von G. E. Lessing

„Der Vierte", Schauspiel von Konstantin Simonow

„Dame Kobold", Lustspiel von Calderón de la Barca

„Die verkaufte Braut", Komische Oper von Bedřich Smetana

„Die lustigen Weiber von Windsor", Komische Oper von Otto Nicolai

„Der Obersteiger", Operette von Karl Zeller

Einheitspreis für das Schüleranrecht 1,50 DM (zuzüglich 0,05 DM Kulturabgabe) auf allen Plätzen. Vorstellungstage: Montag oder Freitag.

Anmeldungen in der jeweiligen Schule.

- Notizen -